



Abonnementpreis vierteljährlich mit „Mittwochs Sonntagsblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Ausgabestellen 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk. beim Postweg 1,50 Mk., mit Randbriefträger-Bestellung 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pfg. berechnet. Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz 5. Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7—1 Uhr Mittags u. Nachm von 3—6 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaction 11—1 Uhr Mittags.

Insertions-Gebühr für die 5 getheilte Corporeale oder deren Raum 1/2, Pfg. für Privat in Merseburg und Lützenburg 10 Pfg. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recenzen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pfg. Zeitungen nach Liebesankunft. — Sammlische Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Die Hülfe der in der Gemeinde Merseburg wohnhaften Personen, welche zu dem Amt eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 20. d. Mts. ab eine Woche lang im Kommunalbüro zur Einsicht aus. Merseburg, den 18. August 1893. Der Magistrat.

Die diesjährige Aemterung auf der neu angelegten Obstplantage an der Siederener Grenze, ca. 8 Morgen groß, soll **Donnerstag, den 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** im unteren Rathhauseaal meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpackt werden. Merseburg, den 17. August 1893. Die Oekonomie-Deputation des Magistrats.

3 zum einmonatlichen Abonnement auf das „Kreisblatt“ für den Monat September laden wir hierdurch ergebenst ein. Man kann das „Kreisblatt“ bei jeder Postanstalt, auf dem Lande auch bei den Landbriefträgern, in der Expedition, sowie den Ausgabestellen und bei den Ausgabestellen für 50 Pfg. bestellen.

* Der internationale Sozialistengruch

in Zürich, welcher am Montag, 7. August, eröffnet wurde, ist am Sonnabend, 12. August, geschlossen worden. Sein Verlauf, die Verhandlungen, die Beschlüsse haben vollkommen bestätigt, was man vernünftiger Weise von ihm erwarten konnte. Die Veranstalter dürften mit den Ergebnissen kaum sonderlich zufrieden sein, wenn sie auch den Mund voll nehmen und der Menge Sand in die Augen streuen werden mit der Behauptung, daß der Kongreß „ein weiterer Schritt zum Ziele der sozialen Revolution“ war und somit seinen Zweck vollständig erfüllt habe. Dagegen haben diejenigen vollkommen Recht behalten, welche von vergleichlichen Schaulustigen keinerlei wirksame positive Ergebnisse erwarteten und die da meinten, daß die angebliche internationale „Brüderlichkeit“ in die Brüche gehen werde.

Das hat sich unter Anderem bei der Verhandlung über die „Stellung der Sozialdemokratie im Kriegsfalle“ gezeigt. Der Holländer Neuwens glaubte keinen Tisch machen zu können und empfahl bei einem Kriegsausbruch einen regelrechten „Militärstreik“, d. h. einzuwehende Arbeiter sollten sich einig weigern, unter die Fahne zu treten. Diese Forderung wurde insbesondere von den deutschen Sozialdemokraten als unüberwindlicher heilig befähigt, und hin und her mochte, theils unter „stimmigen Beifall“, theils unter „stimmigen Widerspruch“ und „Bärm.“ der Streit zwischen den Hauptvertretern beider Richtungen. „Holland“ wurde von „Frankreich“, „Norwegen“ und „Australien“ unterstützt, der Vertreter von Rußland kam den Deutschen zu Hilfe und war namentlich über die Auffassung des Holländers entsetzt, daß eine russische Inquisition nicht im Stande sei, die Kultur auf Jahrhunderte zurückzuwerfen, wie er insbesondere aus der französischen Republik vorwärts, es in ihrem Deutschlandsohne viel gebracht zu haben, daß sie sich mit dem „Barrismus“ veründen habe und „vor dem Barrismus auf den Knien rufende“. Es fehlte wenig, so wäre es zu einem regelrechten „Krieg“ zwischen den auf dem Congreß vertretenen „Nationen“ gekommen. Aber die Vernunft, soweit sie noch vertreten war, legte der radicale holländische Antrag wieder obgleich, und dafür der deutsche angenommen, der mit einer Art von philo-philosophisch-socialistischer Kraft die hungrieren Gemüther abzuspitzen suchte: man soll den chaotischen Geistes der herrschenden Klasse entgegenzutreten, das Band unter

den Socialisten aller Länder fester schlagen und auf die Festigung des Kapitalismus hinwirken; dann folgt die Prophezeiung der hieron zu erwartenden Weltung: mit der Aufhebung der Klassenherrschaft verschwindet auch der Krieg, der Staat des Kapitalismus ist der Weltfriede.“ Diese sahne Resolution, die so recht mit ihrem Phylisismus in das System des Socialismus paßt, verdient in der That insofern Beachtung, als sie zeigt, daß auch die Socialdemokraten keineswegs geneigt sind, mit dem Kopf durch die Wand zu rennen, wenn sie sich auch über die Entwidlung der Zukunft eigenthümlichen Vorstellungen hingeben.

In einem anderen Punkte hatten wieder die Deutschen einen schweren Stand und hierbei erlitten sie eine empfindliche Niederlage. Die Mehrheit verlangte nämlich, daß die Arbeiter mit einer vollständigen Arbeitseinstellung verbunden werde. Herr Bebel erklärte dies für unmöglich, weil dann in Deutschland Tausende von Arbeitern brotlos werden würden; wenn man hier die Arbeiter durchzuführen wolle, müßten die Socialdemokraten erst mit der Bourgeoisie eine Schlacht schlagen, wie sie noch in keinem anderen Lande vorgekommen sei. Herr Bebel sagte beruhigend hinzu, daß man einen solchen Kampf nicht scheue; aber man müsse sich den Tag dazu selbst ausmählen, um sicher zu sein, daß man aus diesem Kampfe siegreich hervorgehen werde. Die Deutschen sind also nur etwas vorsichtiger, als die anderen Geisteskrieger, in der Sache selbst unterchieden sie sich nicht von den allgemeinen Zielen. Die Deutschen blie in indeh mit „Rußland“, „Dänemark“ und „Australien“ in der Minorität. Werden sie sich nun dem Mehrheitsbeschluß der allgemeinen Arbeitseinstellung unterwerfen? Schwerlich, schon deswegen nicht, weil sie vorausichtlich hiermit in Deutschland Flakso machen würden. Der „Austlandentzug“ rief im Allgemeinen weniger Zwietracht hervor; desto matter waren aber die Beschlüsse über die internationale Durchführung des Achtstundentags: man will heißt auf alle mögliche Weise agieren, organisieren, parlamentarieren und ist die Überzeugung aus, daß der Achtstundentag eine der wichtigsten Vorbedingungen zur erwünschten Befreiung der Arbeiterklasse“ sei. Erwähnt mag noch werden, daß eine Resolution für die „Volksouveränität“ entrikt, während eine andere Grundzüge über „politische Taktik“ aufstellte.

Helle Zwietracht beherrschte den Congreß, und nichtsagende oder unüberführbare Resolutionsen sind sein Ergebnis; dabei wurde allerdings einmütig gegen den Kapitalismus und gegen die bestehende Gesellschaftsordnung geschürt, aber doch im Ganzen der Grundgedanke vorwärts ist der besagte Teil der Tagesarbeit. Weiter“ ist man jedenfalls mit diesem Congreß nicht gekommen, wenn auch die Komödie von der internationalen Verbrüderung und ihrem glänzenden Triumph, den sie in Zürich gefeiert hat, ohne Unterlaß bis zum nächsten Congreß, der im Jahre 1895 in London stattfinden soll, den blinden Anhängern vorgebildet werden wird.

Prinz Heinrich von Preußen in Genua.

Aus Genua wird berichtet: Prinz Heinrich ist am Mittwoch Spätabend hier eingetroffen. Zum Empfangen waren am Bahnhofe anwesend: König Humbert, der Prinz von Neapel, der Vizekönig von Neapel, der deutsche General-Lieutenant Dr. Schneegans, sowie die Civil- und Militärbehörden. Der König und der Prinz von Neapel umarmten den Prinzen Heinrich

wiederholt mit großer Herzlichkeit. König Humbert und der Prinz von Neapel hatten den Schwarzen Adlerorden angelegt, Prinz Heinrich den Annunziatenorden. Die Fürsten wurden von einer überaus zahlreichen Menschenmenge entusiastisch begrüßt. Nach Abschieden der zum Empfangen aufgestellten Ehrencompagnie, wobei die preussische Nationalhymne gespielt wurde, begaben sich die hohen Herrschaften Johann an Bord der kgl. Yacht „Savoia“. Abermals brach die Menge in unbeschreiblichen Jubel aus, während die preussische und italienische Hymnen erklangen. Am Mittwoch verließ die „Savoia“ den Hafen von Genua und begab sich nach dem Golf von Neapel, woselbst sie mit den vereinigten Geschwadern zusammentraf und eine Flottenrevue abgab. Abends wird die „Savoia“ nach Maddalena fahren zur Theilnahme an den großen Seemannsdarben. Am 23. August wird die Yacht Johann nach Genua zurückkehren.

Von der Marine.

Wenn wir in diesen Tagen von mancherlei Neuerungen und Verbesserungen des Torpedowesens in ihrer Angriffseigenschaft berichten konnten, so sind doch auch nicht weniger die Verbesserungen der Abwehrer vollkommener worden. In erster Linie ist man bei den Neubauten neuer Kriegsschiffe bemüht, diese in möglichst viele kleine wasserfeste Abtheilungen zu theilen (Schotten), um die Schiffe beim etwaigen Vollaufen einer dieser Abtheilungen durch einen Torpedostreifer dennoch über Wasser halten zu können. Jedoch hat sich bis jetzt in der Praxis keineswegs dieses Prinzip als zuverlässig erwiesen; denn in den Fällen, in denen ein Schiff durch irgend einen Unfall ein ernstliches Leck erlitten hatte, wie z. B. der „große Kurier“ und neuerdings die „Victoria“, haben die wasserfesten Abtheilungen nicht vermocht, die Fortzüge schwimmend zu erhalten; sie sind vielmehr noch kurzer Zeit in die Tiefe gegangen. Eine zweite Abwehr gegen die Torpedogeschosse bilden neuerdings die sog. Torpedoschutznetze, welche die einzelnen Schiffe in gewisser Entfernung um sich ziehen, damit sich die Geschosse in ihnen verfangen und vorzeitig zur Entladung kommen. Aber auch diese Vorrichtung hat bedeutliche Schwächen, indem dadurch die Beweglichkeit des Schiffes außerordentlich beeinträchtigt und die Vertheidigung desselben durch seine Artillerie mithin um ein gutes Stück lahm gelegt wird. Endlich ist die neueste Abwehr gegen die Torpedogeschosse die sog. Signalpyre. Diese scheint allerdings die zweckmäßigste zu sein, wenn sie auch den Nachtheil hat, daß die Kriegsschiffe sie nur anwenden können, wenn sie sich in Nähe auf einem Ankerplatz befinden. Einen direkten Schutz kann die Signalpyre allerdings den Schiffen auch nicht gewähren, vielmehr schützt sie diese nur vor einem unbemerkten Torpedobootsangriff. Um die auf einem Ankerplatz liegenden Schiffe räumlich wie eine Vene gezogen, die durch Rostfäden schwimmend erhalten wird, in gewissen Entfernungen sind an dieser Vene, der Spitze, Leuchtapparate angebracht, die in Kraft treten, sobald die Vene berührt wird, also beim Anfahren der Torpedoboots. Durch dieses Ausleuchten wiederum werden die Schiffe in Kenntniß gesetzt, daß ein Gegner naht. Sie richten nach jener Stelle, da die Sperren natürlich in der Nacht gelegt werden, ihre Schiffe wecker und nehmen das anführende Torpedoboot unter Geschüßfeuer.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* Vom Kaiserhof. Unter Kaiser befehligte am Mittwoch die bei Berleberg unter Generalmajor v. Stolz manducierende Kavallerie-Division. Vor Beginn der Befestigung überlag der Monarch dem 1. Garde-Dragoonen-Regiment unter einer Ansprache die von der Königin Victoria von Großbritannien dem Regiment als Chef verliehenen Fahnenbänder und befestigte dieselben eigenhändig. Nachmittags fehrte der Kaiser nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück. — Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist am Donnerstag früh

an der Spitze seines Regiments Gardes du Corps zum Wandern nach Berleberg aus Berlin ausmarschirt. — Prinz Albrecht von Preußen traf am Mittwoch aus Rom in Berlin ein und fuhr nach Soltau. Am Donnerstag Abend ist der Prinz wieder in Berlin angekommen. Feur, Freitag, begibt sich derselbe nach Hof und fehrte am 30. d. M. von dort zurück. Am 1. September fährt Prinz Albrecht zu dem Statiermandöner. — Das Gerücht von einer Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Jaren erhielt sich in den Blättern. Neuerdings schreibt eine Kopenhagener Zeitung, daß der Besuch des Kaisers Wilhelm in Schloß Fredensburg im Herbst, zu welcher Zeit noch der Kaiser von Rußland dort weilen wird, trotz zahlreicher Ablegungen als sicher angesehen werden können. Der Besuch Kaiser Wilhelms würde nur einen Tag dauern, Kopenhagen würde er jedoch nicht besuchen, vielmehr würde der Kaiser seine Yacht in Helsingör anker lassen und sich von dort nach Fredensborg begeben.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung standen die mit dem russischen Botschafter zusammenhängenden, sowie einige andere Gegenstände. — Ein Kongreß der neuen Mittelstandsparteien soll am 11. September in Kassel stattfinden. Es sind nach der „Köln. Ztg.“ etwa 160 ganz unbedeutende Unterabtheilungen von 50 Mitgliedern.

Ein Einigungsverbot von Heu und Stroh aus Rußland ab hat der Landwirtschaftsminister unterm 18. August er. lassen. Zur Begründung dieser Maßregel heißt es im „Mittwochsblatt“, welche die Verordnung veröffentlicht: „Die in neuerer Zeit bemerkbar gewordene unangenehme Einflüßung von Heu und Stroh aus Rußland in die Bekleidung, daß mit diesen als Träger des Ansehens der Reichthümer bekannter landwirthschaftlichen Producten das Schmutzige der Rußland und andere Seuchen eingeschleppt werden kann, da es unmöglich ist, festzustellen, ob das zur Einfuhr gelangende Heu und Stroh aus kriegsfeindlichen Gegenden Rußlands kommt. Es liegt vielmehr die Annahme nahe, daß diese Producte wegen ihres seitigen hohen Preises auch aus immer ferneren Gegenden Rußlands werden bezogen werden, in welchen nicht die Rindpest behändig verbrütet oder deren zeitweilige Ausbreitung nach bisherigen Erfahrungen in Ermangelung von sanitärischen Gegenmaßnahmen vermehrt werden muß.“

Das Verbot tritt mit dem 26. August in Kraft. Denjenigen Landwirthern, die auf eigenen oder gepachteten Grundstücken jenseit der Grenze Heu und Stroh ernten, kann die Einfuhr dieser Futtermittel ausnahmsweise auch noch nach dem Inforttreten des Ver. Verbots gestattet werden, sofern die Seuchenfreiheit des Herkunftsbetriebs zweifellos ist.

Oesterreich-Ungarn.

* Keine Reise des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen nach Böhmen. Die auch von uns wiedergegebene Nachricht, daß Prinz Friedrich Leopold am 30. d. Mts. nach Böhmen gehen und an den dortigen Wandern „an der Spitze seines Regiments“ theilnehmen werde, wird der R. Ztg. von befuhrerichteter Seite als unrichtig bezeichnet. Der Prinz reist nicht nach Böhmen und das Regiment steht nicht dort, sondern in Hermannstadt.

Großbritannien.

* Die Folgen des Kohlenarbeiterstreifes machen sich jetzt bemerkbar. Die Great Northern Railway macht die Einstellung von 30 Passagierzügen von und nach Leeds, sowie die Einstellung mehrerer Güterzüge infolge der Vertheuerung der Kohlen bekennt. — Die Bergwerksbesitzer von Süd-Wales und Monmouthshire haben einstimmig beschlossen, keinerlei Forderungen der Arbeiter nachzugeben, die gegen das auf der Grundlage der verbesserten Lohnscale getroffene Abkommen verstoßen. In Cardiff feiern tausende von Hofsarbeitern und ihre Zahl wächst täglich. Die Polizei ist überall verstreut, da Unruhen befürchtet werden.

Spanien.

* Unruhen. Aus den spanischen Städten, welche durch die Umgestaltung der Armee-divisionen betroffen sind, werden agitatorische Unruhen gemeldet. Die Generalcapitane haben Weich erklunden, sich auf ihre Posten zu begeben. — In Moron, Provinz Sevilla, haben aus Anlaß der Steuererhebungen Unruhen stattge-

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.



funken, die noch fortbrennen. 24 Frauen wurden verhaftet. — In Sicabaro bei Madrid kam es wegen des Verbohs ein. Stiergeheiß am Mittwoch zu Ausfchreitungen.

Rußland.

* Ein neuer Vorstoß gegen das Deutschthum soll wiederum in Rußland erfolgen. Nach einer Verfügung des russischen Ministers der Volkswirtschaften soll mit Beginn des neuen Schuljahres — Anfangs August — aus den deutschen Schulanstalten in Petersburg die deutsche Sprache als Unterrichtssprache völlig verdrängt werden. Dieser Vorstoß wird durch die russische Gesandtschaft in Berlin unterstützt. In Petersburg soll die russische Sprache gelehrt; fernan soll diese für alle Schüler die ausschließliche sein. Das dem Unterrichtsministerium vorgelegte Gutachten des russischen Ministers lautet: „Die deutsche Sprache beginnt an den Schulen zu wuchern, in denen die aus dem bezogenen russischen Schulanstalten ein- und ausgehende deutsche Sprache gelehrt wird, deren Zweck von Niemand in Abrede gestellt wurde. Solche Vorstöße und beabsichtigte Schritte haben in diesen Schulen ihre Wirkung geübt. Mit der deutschen Sprache wird es nimmer in Petersburg fähig bezagt gehen.“

— Die russische Regierung plant eine Eisenbahnverbindung zwischen Peking und seinem Eisenerzfeldern. Die Bahn soll von Ulaan-oot nördlich zur Kern-See gehen, längs dieser bis Moanmont, weiter nördlich bis Soan-fah, der ständigen Eis- und Schneeberge und von dort bis zum nächsten Hafen am russischen Eismeer. Auch wird an eine Bahn von Ulaanoot bis zum Weißen Meere gedacht.

Äthen.

* Ein erster Skandal bildet in Athen das Tagesgespräch. Verschiedene hochgeleitete Personen sind beschuldigt, den verstorbenen Bicomte Soma vergiftet und beraubt zu haben. Unter den Angeklagten befinden sich der Bruder und die Mutter des Verstorbenen.

Australien.

* Die Verordnungen über die Wahl eines neuen Municipalpräsidenten für Soma an Stelle des früheren, v. Biljack, sind nach den S. Cor. noch nicht abgelehnt. Die Wahl eines Deutschen ist wahrscheinlich.

Choleraerkrankungen.

Im Hinblick auf die Ausbreitung der Choleraerkrankung im westlichen Rußland sind an die Behörden der östlichen Grenzprovinzen Preußens Anweisungen zur Verhinderung der Ausbreitung über die aus Rußland kommenden Personen angeordnet. Reisende, die binnen fünf verdächtige Krankheitserscheinungen zeigen, sind so lange von der Weiterreise auszuschließen und in bereit gehaltenen Baracken unterzubringen, bis von ärztlicher Seite festgestellt ist, daß eine Choleraerkrankung nicht vorliegt.

Die beiden in Berlin an der Cholera Verstorbenen haben nachweislich Lebensmittel aus Rußland erhalten und genossen, außerdem in unbedeutendstem Maße Fleisch in dem Tage vor ihrer Erkrankung Buttermilch, saure Gurken und 2 Liter Schnaps verzehrt. Die Nachricht von diesen Cholerafällen ist von der Berliner Bevölkerung mit der größten Ruhe aufgenommen; es liegt darin die besonnene Zuversicht, daß es den ruhig und planmäßig durchgeführten Vorbeugungsmaßnahmen unter vorwärtiger Mitwirkung des Publikum gelungen werde, eine furchtbare Ausbreitung der Krankheit zu verhindern. Anmerkungen an Cholera in Berlin sind bis Donnerstag Nachmittag der Sanitätskommission nicht gemeldet worden.

In Bratia (Rumänien) sind vom Mittwoch an der Cholera 8 Personen erkrankt und 12 gestorben, in Sulina 13

Personen erkrankt und 8 gestorben, in Gala 9 erkrankt und 2 gestorben, in Cernamoba 2 erkrankt und 1 gestorben, in Jetteli 3 Personen erkrankt und 5 gestorben.

In Kien-ai-jien nimmt die Epidemie in mehreren Städten ab.

In Kappel sind am Mittwoch 11 Erkrankungen an Cholera und 8 Todesfälle vorgekommen.

In Rußland sind in Wostka vom 8. bis 12. August 166 Personen an der Cholera erkrankt und 67 gestorben, in Warschau vom 9. bis 10. d. Mts. 1 Person erkrankt und 1 gestorben. Im Gouvernement Wonesch a erkrankten am 14. 4 Personen, 1 starb, im Gouvernement Grodnno sind vom 6. bis 12. 96 Personen erkrankt und 22 gestorben, im Gouvernement Samara vom 30. Juli bis 5. d. M. 134 erkrankt und 39 gestorben, im Donezgebiet vom 10. bis 12. d. M. 314 erkrankt und 157 gestorben.

Angehörige der Choleraerkrankung macht die Eisenbahndirektion Breslau bekannt, daß eine Beschränkung des Gepäcksüberverkehrs gar nicht, eine Beschränkung nur dann stattfinden, wenn die Gepäcksstücke als mit Choleraerkrankungen beunruhigt erachtet werden.

Preußen und Umgebung.

† Freyburg a. U., 16. August. Die schon längst in Frage stehende Erweiterungsbauten am Empfangsgebäude ersterer Bahnhöfe sind in diesem Ort genehmigt worden und sollen noch in diesem Sommer beginnen.

† Duerfurth, 15. August. Am heutigen Tage wurde im Saale des Societät zum goldenen Stern die Parokonferenz der Eparchie Duerfurth unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Schlichtl abgehalten. Nach einigen einleitenden Worten des Herrn Vorsitzenden erhielt Herr Pastor Bogner-Weichensbach das Wort zu einem Vortrag über das vom Königl. Konfessionarium gestellte Thema, „so schon jetzt die reduzierte Bibel in kirchlichen Gebrauch zu nehmen etc.“ Referent sprach sich gegen aus, die größere Anzahl der anwesenden Geistlichen aber war dafür. Nach einigen weiteren Mitteilungen des Herrn Vorsitzenden wurde unter Gesang und Gebet die Konferenz geschlossen.

† Duerfurth, 15. August. Am Mittwoch Nachmittag hat der Blitz in Lieberfeld eingeschlagen und gezündet. Die Scheune, sowie ein Stallgebäude des Landwirts G. R. Nagel ist abgebrannt. — Meber Laucha will man auch einen Feuerstein bemerkt haben. — In Döbberitz wurde der Blitz in die Scheune des Anton von Scheide ein, worauf dieselbe nach wenigen Minuten in helle Flammen aufging. Schnell bereitete Hilfe räumte sofort die gefährdeten Neben- und Nachgebäude, und da auch sehr bald auswärts die Hühner nahe und ein sehr mächtiger Nordwestwind herrschte, ward das Feuer auf seinen Ursprung beschränkt.

† Duerfurth, 15. August. Amtlich beruene Scherfensprüche haben in der Gemarung Godesfeldt, Hildesheim, wieder in drei Mehlaußenbergen das Vorkommen der Mehltau festgestellt.

† In dem Dorfe Kalsitz bei Bibra feierten die Gangeschüler Epileptiker in letzter Nachtigkeit im Kreis ihrer zahlreichen Kinder und Kindesfinder sowie eines Urenkels das Fest der goldenen Hochzeit.

† Debra, 12. August. Auf der Frankfurter-Werker Bahn hat sich vorgestern Abend ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Der Nachtzugspersonenzug Frankfurt-Debra, welcher die Station Reuthal um 6 Uhr 32 Minuten

verließ, erfolgte, in voller Fahrt an einem Ueberzuge, dessen Schlagbäume der hinfällige Bahnhofsmeister nicht heruntergelassen hatte, den Wagen des Gastwirths über und Rußland. Der Wagen wurde zertrümmert und zur Seite geschleudert, das Pferd blieb unverletzt, die drei Insassen aber erlitten sehr schwere Verletzungen. Der Nachtzug hatte im letzten Augenblicke noch durch Abbringen gerettet.

† Saizra, 15. August. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist auf hiesigem neuen Gottesacker ein Act empfunden der höchst bedauerlich. Das sehr werthvolle Grabdenkmal des verstorbenen Detektivs Schinde, sowie ein zum Aufbewahren eines Hüschens auf dem Grabe aufgestellter Sarcin sind in wahrhaft bandalischer Weise zertrümmert worden. Auch bei der jetzt hier sehr häufig vorkommenden Feld- und Garten Diebstählen ist stets ein mutwilliges Zerbrechen der Gemäße, welche zum Winde untauglich sind, mit inbegriffen. Es mögen also wohl die ersten Thäter mit den letzteren identisch sein.

† Naucha, 14. August. In frecher Weise wurde am Montag ein Eisenbahnzug kurz vor der Einfahrt dadurch zum Stehen gebracht, daß sich zwei Knaben im Alter von 12 und 13 Jahren auf je eine Schiene gesetzt hatten und trotz des wiederholten Pfeifens der Maschine nicht zu bewegen waren, das Geleis zu verlassen. Der Maschinenführer mußte schließlich halten. Der Führer der Züge und der Heizer ab, um die beiden Juchsen zu helfen. Die Knaben aber Reibsch, sind jedoch erlankt worden.

† Am Montag Abend folgender Vorfall, der sich mancher zur Warnung dienen lassen kann. Als ein junges Mädchen in die Einmündigung des aufgestellten Automaten ging, um ein Paket Gholatze herauszugeben, fing der Automat infolge des Mitleidens an zu arbeiten und lenkte die Hand der rechten Hand ein. Nach wiederföhliger Arbeit gelang es einem zufällig anwesenden Mediziner, den Apparat aus einander zu nehmen und das vor Schmerz halb ohnmächtige Mädchen zu befreien.

† Halle, 17. August. Nach Unterfchlagung eines größeren Geldbetrags ist gestern der aus Laucha gebürtige, am 21. Juni 1871 geborene Schneider Hugo Alfred Nägler aus Halle a. S. sächlich gemordet. Nägler ist von feiner Gestalt, hat blondes Haar und einen kleinen Schnurrbart. An der rechten Hand fehlt ihm der rechte Finger und an der rechten Seite des Halses sind Narben sichtbar, die von geschnittenen Drüsen herrühren.

† Wegen eines in Böhmiß bei Halle a. S. vor Kurzem vorgekommenen Streites zwischen Militär und Civilisten, wobei das letztere von seinen Seitengewehren Gebrauch machte, sind zwei Soldaten zu 6 Monaten bezw. 45 Tagen Gefängnis verurtheilt worden.

† Gera, 17. August. Daß zwei neue Erkrankungen an den schwarzen Pocken hier eingetragene sind, beruhten wir bereits. Jetzt kommen abermals zwei neue Erkrankungen und ein Todesfall hinzu. Vier betroffene Häuser sind vollständig abgebrannt worden und zwar derart, daß keine Person mehr heraus noch hinein trat, und daß von Seiten der sehr thätigen Polizeibehörde die Verhinderung der Eingeholungen mit Lebensmitteln etc. in die Hand genommen worden ist. Damit Ausbreitungen nicht vorzukommen können, sind an den Häusern Baden aufgestellt.

† Götba, 17. August. Nach dem heute ausgegebenen Bulletin ist das Verinden des Kreisjahrs seit gestern unverändert.

† Böhmiß, 14. August. Ein gemeines Verbrechen ist gestern Abend von einem Steinbrecher, Namens Henke von hier, angehängt worden. Henke unterliegt sich vor dem Hause seiner früheren Braut mit deren Eltern. Als nun auch das Mädchen mit ihrem 7. Jahr alten Kinde vor dem Hause erschien, holte Henke plötzlich einen Revolver aus der Rocktasche und zierte die Waffe, ehe es Jemand verhindern konnte, gegen das Kind ab. Die Kugel ging demselben in das rechte Auge und verletzte es in schwerer Weise, so daß heute die Ueberführung des Kindes in die Halle'sche Augenklinik erfolgen mußte. Der Thäter wurde gefangenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht.

† In S. Andreasberg a. H. ist ein Geopar unter dem Verdacht der Ermordung ihrer vier Kinder und ihres Vaters verhaftet worden.

† Rötgen, 13. August. In verschiedenen Städten Deutschlands sind von einem Unterthanen, der sich für einen Concertunternehmer Adolf Müller aus Berlin ausgibt, Concerte für den erblindeten Pianisten Scherzer unter Zuzugung von Militärsippen veranstaltet worden. Es sollten nur auch hier derartige Concerte gegeben werden, sie sind aber nicht zur Ausführung gelangt; der Ober-Unternehmer Müller ist vielmehr, nachdem er Eintrittskarten zum Concert verkauft hatte und nachdem das Concert wegen Erkrankung des Scherzer verfallen worden war, spurlos verschwunden. Der angebliche Müller ist eine große, kreisförmige Person mit kurzgeschorenem, hellbraunem Vollbart. Der Erste Staatsanwalt in Dessau ersucht um Ermittlung und Nachsicht.

† Dessau, 17. August. Gestern Abend fand zur Feier des zwanzigjährigen Regierungsjubiläum des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau ein Festzug und eine Verlesung des Denkmals des Fürsten, sowie ein Kommerz aller Vereine statt, der einen glänzenden Verlauf nahm.

† Leipzig, 16. August. Beim Neubau des Reichsgerichts wird jetzt mit der Aufstellung der Hofkonstruktion zur Kuppel begonnen. Auch die die Kuppel stützende Laternen, die eine Figur tragen wird, soll noch in diesem Jahre aufgesetzt werden. Der architektonische Theil des steinernen Unterbaues ist, wie das „Leipz. Tagebl.“ mittelt, nahezu vollendet, die vier an den Ecken sich zeigenden großen Postamente erhalten Figurengruppen von über 5 Meter Höhe. Dieselben werden aus Sandstein hergestellt. Wenn man auch von der Carl Rauchbrücke aus schon jetzt einen ungefähren Eindruck von der Staupannung der mächtigen Daulanlage erhält, so wird sich doch ein richtiges Bild erst dann ergeben, wenn der große Sichel der Vorderfront mit seinen stählernen Thürmen vollendet sein wird, und wenn die verschiedenen ornamentalen und figurlichen Verzierungen aufgebracht sein werden. Das Modell zu dem großen Sichel der Vorderfront wird von Professor Otto Vesting in Berlin ausgeführt und ist schon jetzt nahezu fertiggestellt. Die Ausführung an Ort und Stelle in Sandstein wird während des Winters erfolgen. Neben dem großen Sichel des Reichstagsgebäudes dürfte dies die umfangreichste figurliche Reliefarbeit sein, die in unserer Zeit in Deutschland ausgeführt wird.

† Dresden, 17. August. Herr Buchdruckereibesitzer und Buchhändler Gieß auf der Bernauerstraße hatte vorgestern Abend aus Anlaß der Entschädigung der hiesigen Königl. Kreisbahnpfandanstalt, durch welche das durch

Haar, während ein leichtes Lächeln über sein Gesicht zog, dann setzte er hinzu: „Ich nahm in New-York Dienste auf einem englischen Schiff, in Dover fand ich ein, das nach Hamburg ging, von dort ging's mit der Bahn und zuletzt, ja, Vater Lode, Ihr werdet mich schelten, aber ich konnte nicht länger warten mit der Ueberfahrt, ich nahm ein Boot und nun — seht Ihr, da bin ich dahier, hier in Grumbach! Und das ist aus dem Wort geworden, das ich mir selbst gegeben hatte, daß ich nie mehr nach Hause zurückkehren wollte, so lange in Grumbach — Ihr wißt ja, was ich meine, und warum ich damals in Nacht und Nebel mein Elternhaus verließ.“

Eine dunkle Wolke überzog die offene Stirn des Semanns, er blinzte häufig vor sich nieder. Ja, sie wußten, was er meinte, sie verstanden ihn alle und noch anders, als er es glaubte. Auf das Gesicht des Pastors war ein fast harter Zug getreten, als er den vor ihm stehenden mit sorgsamem Blick betrachtete, der alte Fischer nicht mit dem Kopfe und wiegte ihn dann wie in sorglosem Sinnen hin und her, und Marie wandte sich ab und schaute in das Feuer, dessen letzte erlöschende Gluthen ihr erstens Antlitz mit einem roten Schein überzogen.

Sieben Jahre waren vergangen, seitdem Erich Hagen die Heimath, welche er nie verlassen konnte, und das Elternhaus verlassen hatte, seitdem jene Veränderung in seinem Schicksal sich vollzogen hatte, die er selbst heraufgeführt. Damals lebte die Mutter Marie noch und sie wußten zusammen in Dorfe Grumbach mit dem Vater und beiden Brüdern, die aus der Kinderzeit her die liebsten Kameraden Erichs waren. (Fortf. I.)

Das Erb.

Freigelegte Erzählung von R. Stantenburg.

(4. Fortsetzung.)

Die dunkeln Augen des Fremden blühten auf den Pastor, der etwas abseits stand; sie mußten die schlanke, mittelgroße Gestalt, die schmalen Hände und das bloße Gekleidernantel. Ein etwas ungläubiges Lächeln, als ob er die Worte des Fischers, die ihm das höchste Lob erteilen sollte, das der Mann überhaupt auszusprechen vermochte, nicht so recht in Einklang mit dem vor ihm Stehenden bringen konnte, gibt aber seine Frage hin, dann wiederholte er seinen Dank, den der Pastor mit freundlicher Beglückwünschung zu seiner Errettung aus großer Gefahr beantwortete.

„Ja, wahrhaftig, ich glaube fast, ich müßte im Angesicht der Heimath noch Wasser schlucken,“ sagte er ernst, „ich habe es schon ausgegeben, auf Grumbach zu gehen. Ich konnte vor Kiege und Wellen keine Spur von Land sehen und wollte mich schon dem Wasser überlassen, dessen Wauschen in mein Ohr tönte wie Gebetsruf. Da mit einem Male taucht es vor mir auf wie ein Licht. „Das ist des Steuermanns Haus auf dem Spitz“ sprach mir's im Herzen. Ich sah neue Welt, denn nun wußt' ich, wo ich war, und wie ich herantommen mußte, das Steuer gerichtet mir noch und — über Nacht hat mein Leben geendet, Vater Lode.“

Der Fischer schüttelte den Kopf. „Ja,“ meinte er bedächtig, „das soll wohl so sein, und es ist, wie's kommen soll, aber das Licht hat gar nicht oben gebrannt. Ich will nur jetzt hinausgehen und es anstreifen,“ und schwerfüßigen Schrittes verließ er das Zimmer und erstieg die Stufen der Treppe.

Erich Hagen's Gesicht trug einen befremdeten Ausdruck. „Ich glaube es so sicher zu erkennen,“ meinte er zweifelnd, „ich kann mich kaum geteert haben oder hat Gott mir ein St. Einsmeiner angehängt, wie wir's in den Tropen kennen, um mich zu führen, Herr Pastor?“

Aber der Pastor schüttelte den Kopf. „Gott hat den heimgeleiteten Wanderer geleitet ohne Zweifel und ihm sei der Dank dafür, aber eines St. Einsmeiners hat er sich nicht dazu bedient. Ich denke, die luge Vorsicht und die schnelle Hand des jungen Mädchens, dessen alten Freund Sie sich vorhin nannten, sind ein Werkzeug gewesen.“

Erich wandte sich schnell zu Marie. „Du, Marie, aber warum machst Du ein Geheimnis daraus? Und warum läßt Du den alten Mann sich nach oben bemühen, wenn das Licht schon brennt?“

Sie lachte, aber etwas gezwungen. „Ja, siehst Du, Erich, ich hatte es ausgeführt, während er mit Herrn Pastor zum Strande ging. Du mußt nämlich wissen, seit Karl und Wilhelm todt sind —

„Meine beiden guten Kameraden“, rief er in schmerzlichem Ton. „Und ich hoffe, die alte Freundshaft zu erneuern, nur ich nach Hause komme.“

„Es sind im Herbst fünf Jahre“, berichtete Marie, „daß sie auf der See gelieben sind. Aber sie wurden an den Strand geworfen jenseits des Dorfes und liegen auf dem Kirchhof in Willmild begraben. Seitdem hat sich'n von Vater in den Kopf gesetzt, daß er mich von allem fernhalten will, was mit dem Meer in Zusammenhang steht. Am liebsten wär' er auch im Dorf geblieben, aber das Boot war mit den Brüdern verloren gegangen, und wir mußten Gott danken, daß der Posten

mir das Haus hinterließ mit dem Land, das dazu gehört. Nun hab' ich's hier oder immer vor Augen, und er ist in einer Angst, daß ich's nicht lieb gewinnen soll, und das ist nun doch geschehen, es was Dich zum Zurückgebracht hat, Erich,“ und sie blinzte mit leuchtenden Augen in sein schönes, männliches Gesicht.

Man hörte den alten Mann jezt die Treppe hinabkommen, und das Mädchen sagte etwas befangen hinzu: „Du brauchst dem Vater ja nichts davon zu sagen, wenn's ja auch freilich kein Unrecht ist, daß ich das Licht angestrichelt habe, um Dir zu helfen, Erich. Wie es aber nur Herr Pastor ertragen haben mag?“ Er lächelte nur, ohne zu sprechen; es war nicht schwer gewesen die Antwort auf Erich's Frage in ihren aufrichtigen Zügen zu lesen.

Nach darauf saßen der Pastor, der sich fünf Jahre lebend überredet entledigt hatte, der Fremde in dem Vieh- und engen Sonntagstischern seines Kirchens, und der Fischer in der wellenen Saale, die nur in Rothhalten als anfangendes Ueberduldungsbild anzusehen ist, um den eigenen Tisch mitten im Zimmer. Vor jedem Band ein Glas des bräunlichen Getränks, das den durchfallenen Mannern das Blut wieder warm durch die Adern leiten sollte. Man hatte auf einem niedrigen Tisch am Ramin Platz genommen und lauschte von dort den Berichten, welche Erich von seinen Erlebnissen gab, von den blauen Fluthen des indischen Ozeans, die er durchschiffte, wie von den wüthenden des Polarmeres. „Aber nirgends ist's wie in der Heimath, Vater Lode. Die Schnuld hat nach Deutschland hat mir im Herzen geessen all die langen Jahre, und zuletzt ist mir's so bange geworden, daß ich's nicht mehr überwinden konnte.“

Er schweig einen Augenblick und fröhlich mit der Hand über das dunkle, kurzgeschneitene

Bekanntmachung.

Der auf morgen Vormittag 9 1/2 Uhr von mir im „Cafino“ hier selbst angelegte Auktionstermin ist aufgehoben.

Merseburg, den 18. August 1893.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der auf morgen Vormittag 11 1/2 Uhr von mir im „Palast zur Erde“ hier selbst angelegte Auktionstermin ist aufgehoben.

Merseburg, den 18. August 1893.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Pflaumen-Verpachtung

Die Pflaumenpflanzung der Gemeinde Trebnitz soll

Sonabend, d. 19. August,

Nachmittags 4 Uhr,

im Rödert'schen Gasthause gegen Baarzahlung verpachtet werden.

Der Ortsvorstand.

M. 380,000

sind gegen sichere Hypotheken in beliebigen Beträgen auf Haus-, Land- od. industrielle Grundstücke per sofort oder später langjährig feststehend anzuleihen. Bedingungen, Anträge von Selbstthätigen sind an **S. M. 23** im „Invalidentempel“ Leipzig niederzuliegen.

4-5000 Mt.

werden von einem seit 15 Jahren bestehenden, soliden, sehr erweiterungsfähigen Geschäft der Umgegend zur Ablosung einiger Verbindlichkeiten und zur Erweiterung des Betriebeskapitals gegen 5% Zinsen und vierteljähr. Rückzahlungen aus Privatbank zu leihen gesucht. Mittheilung völig angeschlossen. Offerten von Selbstthätigen unter **O. M. 93** an die Kreisblatt-Expedition erbeten.

Ich beabsichtige mein Haus, Dammstraße 12, aus freier Hand zu verkaufen.

Ernst Klein.

Ein prachtv. Gut,

356 Morg., Feld rund um d. Gut, eig. Jagd, 1/2 St. v. e. gr. Kreuzungspkt. d. Bahn, sehr günst. f. d. bill. Preis u. 52,000 M. z. verfn. Näh. **Bernh. Lützkendorf,** Leipzig-Gohlis, Lindenbalerstraße 34.

Bäckerei in mittl. od. gr. Dorfe

G. Voigt, Halle, Randwehrstraße 5.

Schmiede-Gesuch.

Wir suchen für gesunde Käufer gangbare Schmieden mit guter Kundschaft und bitten um Anstellung.

C. Koebel & Gebhardt in Querfurt.

10000 Stück

Reisig-Besen

hat abzugeben ohne Ziel a Stück 11 Pf., mit Ziel a Stück 14 Pf., ab Elsterwerda **D. Neichenbach,** Saiba b. Elsterwerda. Billigste Bezugsquelle für billigen Preis

Reisfuttermehl,

G. & O. Lüders, Hamburg.

Gelegenheitskauf!

Eine größere Anzahl, ca. 20-25 Stück, wenig gebraucht, fast neue und zweifelhafte

Heldschranke,

bestes Fabrikat, hat bedeutend unter feinerem Kostenpreis sehr billig abzugeben

A. Riessler, Maschinen- u. Schlosserfabrik, Zerbitz u. Anhalt.

Für Müller!!!

Starkzuck-Walzen werden sauber bei billiger Berechnung in kürzester Zeit geschliffen und aufgestellt. Maschinenreparaturen werden prompt ausgeführt.

F. Fraundorfer, Fabrikat 49a.

Gasmotor

1/2 HP. mit Drumpumpe, Wasserhahn in allem Zubehör billig zu verkaufen. **F. Neumann, Leipzig,** Salamontstraße 25 I.

Französisches Billard

in sehr gutem Zustande, wegen Veränderung billig zu verkaufen. Auskunft unter **K. K. 14** durch die Kreisblatt-Expedition.

Ein Logis

(Preis 40 Thlr.) ist zu vermieten und l. Dbr. zu beziehen. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Alters- u. Kinder-Verforgung

Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparcasse verbundenen

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Prospecte durch die Direction, Berlin, Kaiserhofstr. 2, und den Vertreter: **Herm. Pfantsch** in Merseburg.

Vorläufige Anzeige!

In den nächsten Tagen trifft die aus 20 Personen bestehende weltberühmte

Luft-Gymnastiker- und Akrobaten-Truppe

unter Direction des Herrn **H. Michels** hier ein, um in ihrer eigenen, auf das eleganteste eingerichteten Sommer-Arena einen Cyclus von Vorstellungen in der

modernen Luft- und Parterre-Gymnastik, sowie **Pantomimen,** zu eröffnen; der gute Ruf, welcher dieser ausgezeichneten Künstler-Gesellschaft aus allen größeren Städten, wie Erfurt, Gotha, Jena, Halle und anderen mehr, vorangeht, bürgt für die guten Leistungen derselben und wird dieselbe auch hier die Gunst des hochgeehrten Publikums erringen.

NB. Zu bemerken erlaube ich mir, daß ein hochgeehrtes Publikum von Merseburg und Umgegend mein Unternehmen nicht mit den hiergewesenen vergleichen möge; meine Arena ist derartig eingerichtet, sowohl an Artisten wie auch in der Ausstattung, daß ich getroßt mit jedem Circus in die Schranken treten und dieselbe als eine **Kunststätte allerersten Ranges** bezeichnen kann.

Alles Nähere f. Zeit die Plakate und Annoncen.

H. Michels, Director.

J. A.: Günther, Geschäftsführer.

ff. Rindfleisch

L. Nürnberger.

Henri Nestlé's Kindermehl,

hauptsächlich aus der **besten Alpen-Schweizer-Milch** bestehend, ist ein lang bewährtes Nahrungsmittel für Säuglinge, erleichtert das Entziehen der Kinder von der Muttermilch und bietet Kranken und Schwachen ein leicht verdauliches und sehr nahrhaftes Nahrungsmittel.

In den **Apotheken** und **Droguen-Handlungen** zu haben.

Die neuen preussischen Steuergesetze von 1893,

ergänzt und erläutert durch die amtlichen Materialien der Gesetzgebung von **H. Höpfgang:**

Ergänzungssteuer-Gesetz

(Vermögenssteuers-Gesetz) nebst Wahlgesetz. 94 Seiten. Preis 60 Pf.

Kommunalabgaben-Gesetz

nebst dem Gesetz wegen Aufhebung direkter Staatssteuern und dem Gesetz betr. Preisbefreiung von Volksschulbauten. 167 Seiten. Preis 1 Mark.

Soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung Berlin SW. 12.

Gute Stellen erhalten

bei hohem Lohn für sofort und später nach hier und auswärts: **Schmammels** für Hotel, **feine Stubenmädchen,** **kräftige Mädchen** für Küche und Haus, sowie zuverlässige **Knechte** und **Mädchen** für Kellereien durch

Ww. B. Kassel, Gottshardstr. 25.

Ein gebildetes, junges Mädchen

aus adäquater Familie, bisher im Elternhause, welches freieren, plänt. weiblichen u. alle feinen weiblichen Handarbeiten gelernt hat, wünscht als **Angelernt** am 1. October Stellung. Gest. Offerten bitte unter **H. B. 100** in der Kreisblatt-Expedition niederzuliegen.

20 Geldschranke neu, ein- und zweiflüchtig, feuer- und diebstahlsicher, spottbillig zu verkaufen **Paul Westermann,** Nähmaschinenfabrik, Magdeburg.

Ausgeschaltetes Erbreich,

muß ganz Boden, kann unentgeltlich abgefahren werden am **Rebau** der **Herberge** zur **Heimath** in der Hältestraße hier selbst.

Heu und Stroh versendet billigst **Th. Vocke** in **Roßburg a/D.**

Unterriecht im Stricken wird ertheilt **Braunauerstr. 5, 1 Tr.**

Wohnung für einzelne Dame zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen. Preis 50 Thlr. **Gottshardstr. 15.**

Eine Wohnung 2 Stuben, 2 Zk., 1 Küche u. Zubehör ist zu vermieten **Hältestraße 10.**

Germanische Fischhandlung



Fisch auf Eis: **Schollen, Cabeljau, Schellfisch, Räucherwaren, Bratheringe, Sardinen, W. Krämer.**

Die ersten Kieler Sprotten,

lebende Suppenkrebs, frische Tafel-Pfirsiche, frischen geräuchernden Aal, neuen Rollmops, neue marinierte Heringe, feinsten Scheibenlönig empfiehlt

C. L. Zimmermann.

Brot-Offerte

ab Laden per Kasse für **75 Pf. 10 Pf.**

Hoffmann's Bäckerei, Rauchbäckereistraße.

Margarine

kauft man nur am besten und billigsten das Pfund von **50 Pf.** an in der

l. Special-Butterhandlung, Neumarkt.

Als vorzügliche Tafelbutter empfiehlt sich fisch: **Wiener Süßrahm** Pf. 1 Mt.

W. Garzkäse

Postcolli 90 Stk. 3 M., 30 Pf., 500 " 3 M., 50 " 1000 " 26 " 00 "

versendet franco gegen Nachnahme die **Garzkäsefabrik** v. **C. Seils W. Nachf.,** Sülstedt b/Minleben a/Sara.

Große Harzer Rümmele Käse,

fein und pikant im Geschmack, 90 bis 100 Stk. 3 M., 50 Pf. incl. und franco, bei größeren Posten billiger.

Christoph Lutze III, Etzige im Sarz.

Kreife,

garantirt lebende Ankunft, post-u. tollfrei Nachnahme, 90 St. - 9 Pf. M. 5. - Niesen 60 St. M. 6.50, 40 St. M. 8. - **A. Potoker,** Monasterzoo, Galizien.

Für **Blutarme u. schwache Kinder** empfehlen alle Professoren und Aerzte zur **Stärkung**

Ern. Stein's Medicinal-Tokayer

und **Ern. Stein's Ungarischen Portwein**

zu haben bei: **Bruno Wähner,** Gottshardstr. 27, **F. Otto Wieth,** Gottshardstr. 11, **Theodor Ziemer,** Hallestraße 17, **Julius Frommer,** Unteraltersburg 8, **F. Bielig,** Lindenstraße 12.

Nebenverdienst

R. 3600 jährlich festes Gehalt können Personen jeden Standes, welche in ihrem freien Stunden sich beschäftigen wollen, verdienen. Offerten unter **Z. 5291** an **Kudolf Roffe, Frankfurt a/M.**

Für Rettung v. Trunksucht!

versendet Anweisung nach 17-jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen, zu volligen, **22** keine Berufshörung, unter Garantie. **23** Briefen sind 50 Pf., in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „**Privatnathl Christiana B. Saffingen, Baden.**“

weisser Enten

zu verkaufen. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Dr. med. Richard Wagner,

Specialarzt für Hals- und Nasenkrankheiten, Halle a/S., Poststr. 11, Sprechstunden: Vorm. u. 9-11 Uhr, Nachm. 3-5

Hellanstalt für Haut- und sexuelle Leiden,

Dr. Schomburg, Halle S.

Gummiwaaren

J. Kanowitz, Ber in N. 28, Arlonaplag. Preislisten gratis.

Die erste Welt

Die erste Welt ist durch ihre Ausdehnung zur Ansicht zu erhalten.

Abonnements in allen Buchhandlungen, Journal-Vertriebsstellen und Postämtern.

Flussbade-Anstalt

im hief. **Kgl. Schlossgarten.** Temperatur des Wassers am 18. d. 17° R.

Feischlöschchen.

Sonntag, den 20. d. Mt. a. Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **A. Reifer.**

Tivoli-Sommertheater.

Direction: **Oskar Dreißer.** **Sonntag, den 20. August,** zum 2. und letzten Male: **Erhöhte Preise. Erhöhte Preise.**

Heimath.

Schaupiel in 4 Acten von **Hermann Sudermann,** Verfasser des Schauspiel: „**Ehre**“ und „**Sodom's Ende.**“ (Mit Aufsehen erregendem Erfolg in allen großen Städten gegeben.)

Stadtheater Leipzig.

Neues Theater. **Sonabend, 19. Aug.** Anfang 7 Uhr. **Schaupiel** **Die Jagd.** Schauspiel in 3 Acten. — **Altes Theater.** **Sonabend: Geflohen.**

Minna Thörmer

geb. **Keck** im Alter von 31 Jahren, Mit der Bitte um stillen Beileid zeigen dies tiefbetruht an **Braunfels, Rheinprovinz,** den 17. August 1893.

Curt Thörmer

und Kinder. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des städt. Friedhofes hier selbst aus statt.